Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 77 (1959-1960)

Artikel: Über den heutigen Stand der Dryopterisforschung unter besonderer Berücksichtigung von Dryopteris Borreri Newman

Autor: Gaetzi, W.

Kapitel: I.: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-832811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. EINLEITUNG

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht Dryopteris Borreri NEWMAN. Vergleichsweise werden die verwandten Formen Dryopteris Filix-mas SCHOTT und Dryopteris abbreviata NEWMAN sowie einige Bastarde besprochen. Da frühere Autoren, die auf den folgenden Seiten zitiert werden, Dryopteris Borreri vielfach als Dryopteris paleacea bezeichneten, wird diese Benennung an den entsprechenden Stellen ebenfalls zur Anwendung kommen.

Ein längeres Kapitel ist dem der Dryopteris Borreri und andern Farnen eigenen Fortpflanzungsmodus, der Apogamie, gewidmet. Dabei werden die cytologischen Vorgänge im Sporangium erläutert. Dieser Teil der Arbeit stützt sich im wesentlichen auf die Arbeiten von DOEPP. Es ließ sich nicht vermeiden, einzelne Abschnitte fast wörtlich aus den deutschen Arbeiten zu übernehmen; Abänderungen hätten keine Vorteile, höchstens aber stilistische Verschlechterung gebracht. Englische und französische Texte sind vom Verfasser übersetzt worden.

Es werden ferner die in den letzten Jahren über Dryopteris Borreri erschienenen Veröffentlichungen von MANTON, ROTHMALER, REICHLING und LAWALREE im Auszug gegeben.

Es folgt dann die Besprechung des Bastards Dryopteris Filix-mas × Dryopteris Borreri. Abschließend werden die eigenen Funde und Feststellungen im Gebiet des Tannenbergs mitgeteilt, wobei der Bastard Dryopteris austriaca × Dryopteris Borreri besondere Erwähnung findet.

Dem Verfasser stehen keine Vergleichsexemplare von Dryopteris Borreri aus andern europäischen und um so mehr außereuropäischen Ländern zur Verfügung. Er sieht seine Aufgabe lediglich darin, den Stand der Dryopterisforschung, wie sie ihm aus der Literatur bekannt wurde, darzulegen und schließlich über die im Gebiet der engern Heimat vorkommenden Farne für die botanisch interessierten Kreise St.Gallens und Umgebung Bericht zu erstatten. Vielleicht wird dieser Bericht dem einen oder andern Leser die Anregung vermitteln, sich mit der Farnsystematik zu befassen.

Auf edaphische und geologische Verhältnisse wird nur kurz eingegangen.

Die Engländer haben von jeher ein großes, fast traditionelles Interesse für die Pteridologie an den Tag gelegt; es sei nur an die Namen MOORE, LOWE, WOLLASTON, NEWMAN, BOWER u. a. erinnert. Diese Tradition findet ihre Fortsetzung in den cytologisch-genetischen Untersuchungen von Miss J. MANTON, die in einem 1950 erschienenen Buch veröffentlich worden sind. MANTON schreibt einleitend, daß man leicht geneigt wäre, sich wieder vom

Thema Dryopteris abzuwenden, so groß seien die Schwierigkeiten der Farncytologie. Man kann beifügen, so groß ist der Wirrwarr in Benennung, Beurteilung und Klassifizierung. Es sind nicht zuletzt die eigenen Landsleute MANTON's, die die Aufstellung von Varietäten und Formen beinahe ins Groteske getrieben haben. Eine endlose Reihe von Varietäten ist in den Büchern von MOORE und LOWE beschrieben worden. CHRIST hat schon 1900 gewarnt: «sunt certi denique fines. Es gibt zahlreiche Formen, die gewisse kleine Besonderheiten darbieten, die aber so flüchtiger Natur sind oder auf so rein quantitative Verhältnisse hinauslaufen, daß man sie unmöglich neben Varietäten aufführen kann, denen einige Stabilität und markante Ausprägung innewohnt.»

Farncytologie ist ein schwieriges und mühsames Wissensgebiet wegen der hohen Chromosomenzahlen der Pteridophyten. Die höchste Chromosomenzahl im Pflanzenreich überhaupt besitzt die Natternzunge, Ophioglossum vulgatum L., nämlich n = 250–260. Die Sporophytenzellen würden also mehr als 500 Chromosomen aufweisen (MANTON). ABRAHAM und NINAN haben bei der indischen Ophioglossum-Art O. reticulatum L. sogar 631 Bivalente gezählt, so daß für die Sporophytenzellen ungefähr 1260 Chromosomen anzunehmen sind.

Der Verfasser ist zu Dank verpflichtet Herrn A. Ehrler, Luzern, für die Einführung in die Farnkunde; Herrn E. Oberholzer, Samstagern, für die Hilfe bei der Bestimmung der Farne; den Herren Reichling, Luxemburg, und Lawalrée, Brüssel, für die Zusendung der Sonderdrucke ihrer einschlägigen Arbeiten; ferner Miss J. Manton, Professor für Botanik an der Universität Leeds, welche die Reise nach St.Gallen nicht scheute, um ihr Interesse an den Farnfunden am Tannenberg durch Besichtigung an Ort und Stelle zu bekunden; ganz besonders aber Herrn Prof. W. Doepp am botanischen Institut der Universität Marburg an der Lahn für vielfache Anregung, Literaturhinweise, Überlassung mikroskopischer Präparate und die Durchsicht vorliegender Arbeit.

Die Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ermöglichte mir die Eingliederung der vielen Abbildungen, wofür ich dem Nationalen Forschungsrat an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.